

Zitate und Kurztexzte

Den Sinn unseres Daseins schaffen wir nicht selbst, wir empfangen ihn



„Für mich jedenfalls“, trumpft der Vater auf,
„ist es eine Gnade und ein Vergnügen, arbeiten zu dürfen.“
„Siehst du“, erwidert der junge Faulpelz kühl, „und ich bin eben der Auffassung,
dass wir nicht zum Vergnügen auf der Welt sind.“

Mündl. überliefert



Ich sah, wie die Menschen sich mühen,
und sah,
dass Gott die Mühe über sie verhängt hat.
Ich merkte, dass es nicht Besseres gibt,
als dass der Mensch fröhlich ist
bei seiner Arbeit.
Dass er aber essen und trinken
und sich ein wenig freuen kann
bei seiner Mühsal,
ist auch eine Gabe von Gott.

Prediger Salomo 3, 10.12



Die Kräfte aus der Freizeit
helfen nicht nur zur Bewältigung,
sondern auch zur Veränderung der Arbeit.



Wer arbeitet, hat Anspruch auf Lohn

Lukas 10, 7



Wer nicht arbeiten will, soll auch nicht essen

2. Thessalonicher 3, 10



Arbeit und Feier vollenden einander

Ludwig Strauß



Unser Leben vereinfachen. Im materiellen Bereich müssen wir unsere Aufmerksamkeit darauf richten, die Mittel unserer Existenz und unserer Arbeit ruhig und dauernd zu überprüfen mit dem Ziel, alles, was nicht wesentlich ist und uns also nur behindern würde, im selben Maß auszuschneiden. Möbel, Bücher, Papiere, Kleider, Rücklagen jeder Art können nach und nach und ohne dass wir uns darüber Rechenschaft geben, ein bleiernes Gehäuse um uns aufbauen.

*Frère Roger Schutz
Aus: „Das Heute Gottes“*



Drei Arbeiter werden bei der gleichen Tätigkeit gefragt:

„Was machen Sie da?“

Der erste antwortet: „Ich arbeite.“

Der zweite sagt: „Ich behau ein Stein.“

Der dritte erklärt: „Wir bauen eine Kirche“

Mündl. überliefert

Gestaltungs-Hinweis: Eine Einbeziehung dieses kleinen Textes in eine Unterrichtseinheit finden Sie unter **U 2**.



Der Arbeiter
der
mit dem
krummen Rücken
(denk ich)

bucklig
von den Gewichten
die er sich auflud
mit uns

seiner Verkrüppelung wegen
invalide
geschrieben

arbeitet
weiter
am aufrechten Gang.

*Kurt Marti
Aus: „Für eine Welt ohne Angst“, Peter Hammer Verlag, Wuppertal, 1985*



Man muss beten, als ob alles Arbeiten nichts nützt,
und arbeiten, als ob alles Beten nichts nützt.

Martin Luther



Der arbeitende, Werte schaffende Mensch ist der von Gott beauftragte, zu seinem Mitschöpfer berufene Mensch. In ihrer Arbeit realisieren Menschen ihre göttliche Bestimmung und haben Teil an Gottes Kreativität.

*Prof. Dr. Gerhard Wegner
Aus: Wertschöpfung mit Begeisterung – Wie die Wirtschaft aus der Vertrauenskrise kommen kann*